

Quintessenz

Das Magazin der Kath. Kirchengemeinden Winnenden, Leutenbach, Schwaikheim mit Bittenfeld und den Berglen



**ihr Kinderlein
kommt!**





LIEBES
GEMEINDEMITGLIED,
LIEBES MITGLIED DER
SEELSORGEEINHEIT,

Kennen Sie das Lied Nr. 248 aus dem Gotteslob? Richtig! „Ihr Kinderlein kommet“ – oft gesungen, ein Lied mit acht Strophen und speziell in der Weihnachtszeit eingesetzt. Da es der Titel unserer Quintessenz

ist, habe ich mich etwas auf die Suche gemacht. Wer hat das Lied geschrieben? Gab es einen historischen Hintergrund dazu? Ja – der Verfasser war der katholische Pfarrer und Schriftsteller Christoph von Schmid (1768-1854). Er schrieb den Text um 1810. Er setzte sich aus pädagogischer Berufung für die Kinder ein und schrieb auch kleine Erzählungen in einer für Kinder verständlichen Sprache. Er wollte zeigen, wie Gott das Gute siegen lässt.

In dieser Zeit gab es aus unserer Sicht keine Kindheit – keine familiäre Geborgenheit, schlechte Wohnverhältnisse, Hunger, Strenge und Bildung nur für die Reicheren. Kinder wurden nicht als eigenständige Persönlichkeit gesehen, sondern als jemand der sich anpassen und funktionieren muss. Erziehung geschah eher zufällig durch das Nachahmen der Erwachsenen. Es gab bereits die Reformpädagogik, aber sie hatte nur wenige Anhänger. Was für ein Unterschied zu heute! Kinderarbeit ist in Europa verboten, es besteht Schulpflicht und Kinder werden von vielen Seiten unterstützt - begonnen bei den U-Untersuchungen. Die meisten Kinder wachsen in Familien auf, in denen sie geliebt werden und Geborgenheit erfahren dürfen. Sie werden nach ihren Wünschen befragt und dürfen kindgerecht mitentscheiden.

Auch in unserer Gemeinde sehen wir das: Im Leutenbacher Kindergarten haben sich viele Leute Gedanken gemacht, wie das pädagogische Konzept auch baulich umgesetzt werden kann. Jetzt ist das Gebäude fertig und konnte bezogen werden. Der Verein JUKK|S bietet selbst unter schwierigen Corona-Bedingungen ein Ferienprogramm an. Die Kirchengemeinde bietet Taufgespräche und eine kindgerechte Erstkommunionvorbereitung an. Die Kinder dürfen mitmachen – und zwar freiwillig – auch beim Krippenspielfilm oder bei der Sternsingeraktion.

Und – dessen dürfen wir uns bewusst sein – wir sind alle Kinder Gottes, auch die Erwachsenen. Dass Gott seinen Sohn als Kind zu uns sendet und Jesus später seine Jünger auffordert „lasset die Kinder zu mir kommen“ vervollständigt für mich das Bild.

Ich wünsche Ihnen im Namen des Redaktionsteams ein frohes Weihnachtsfest – wenn es auch anders als alle bisherigen gefeiert werden wird. Die frohe Botschaft, dass Gott zu uns auf die Welt kam, bleibt bestehen.

Ilona Mohn



3 Menschen
Drei Damen vom Pfarrbüro

4 Schwerpunkt
Ihr Kinderlein kommet!

6 Aus den 3 Gemeinden
Winnenden | Leutenbach |
Schwaikheim

7 Kinderseite
Die Sternsinger

8 Gruppen & Kreise
Weihnachten an vielen Orten
Ihr Kinderlein kommet

10 Jugend
Jugendarbeit trotz Pandemie

11 Über den Tellerrand
Kirche & Korona

Termine | Einleger
Vorschau aller Termine der SE
Dezember 2020 bis Februar 2021

IMPRESSUM

Redaktionsteam |
Michaela Couzinet-Weber,
Dr. Thomas Frieze, Roland Legner,
Ilona Mohn, Brigitte Schäfer,
Dr. Berthold Schröder, Ursula Schunicht,
Christine Wolkenstein, Gundolf Zahn
V.i.S.d.P. Gerald Warmuth, Pfarrer

Grafik |
Ulla Müller Grafik & Kommunikation

Druck | Winnender Druck GmbH
Das Magazin QUINTESSENZ erscheint
vierteljährlich.

Mails an | gundolf.zahn@drs.de
Redaktionsschluß für die nächste
Ausgabe: 07.01.2021

Fotos: Titel | Redaktion - Editorial | Fotolia



Im Gespräch mit Gundolf Zahn

3 DAMEN VOM
PFARRBÜRO



Heidi Finger ist nach vielen Jahren im Pfarrbüro Winnenden Ende September in den Ruhestand gegangen, ihre Nachfolgerin ist Uli Körber. Melanie Weichert ist seit einem Jahr, als Nachfolgerin von Christine Ferrara, im Dienst. Aber was tut eine Pfarramtssekretärin eigentlich?

Heidi, wie lange warst Du jetzt Pfarramtssekretärin in St. Karl Borromäus?

HF | Angefangen habe ich im Juni 2004, damals war meine Kollegin Hilde Baumbusch.

Gab es in dieser langen Zeit ein besonders einprägsames Erlebnis?

HF | Das Einprägsamste war leider 2009 der Amoklauf. Das ist schade, weil es auch sehr viele schöne Erlebnisse gab. Aber das war doch das Einprägsamste. Damals waren wir hier im Pfarrbüro meist 12 Stunden am Tag. Telefonanrufe aus aller Welt. Viel organisieren. Wir hatten ja auch keinen Pfarrer vor Ort ...

Kommen wir zu den schönen Erlebnissen.

HF | Da gabs viele. Wenn Leute reinkommen und sagen: „Ich hätte da mal ein Problem“ – und dann gehen wir das Problem an und schauen, wie wir helfen können. Es gab viel zwischenmenschliche Begegnung hier im Pfarrbüro. Auch viele Feste, die wir hier gefeiert haben.

Was ist denn die eigentliche Aufgabe des Pfarrbüros?

HF | Die Frage wurde mir tatsächlich öfters gestellt. Das Pfarramt ist für die Pfarrei ein Netzwerk. Für die vielen Ehrenamtlichen, die Pastoralen, auch die, die nur einen Patenschein brauchen. Man ist Netzwerker. Und Verwalter.

Du hast mal gesagt, du hast dein

Hobby zum Beruf gemacht. Was machst Du jetzt im Ruhestand?

HF | Mir hat der Beruf viel Spaß gemacht. Ich durfte hier arbeiten. Das ist einmal das Gebrauchtwerden, aber auch was wegschaffen. Aber jetzt als fünffache Oma habe ich auch weiterhin als Netzwerkerin was zu tun. Und ich möchte viel reisen mit meinem Mann.

Uli, du bist hier ganz neu. Was war in den ersten Tagen anders als erwartet?

UK | Ich habe hier ganz viel mit Menschen zu tun. Das gefällt mir und darum habe ich mich auch auf die Stelle beworben. Viele persönliche Kontakte, auch viele Telefonate.

Worauf freust du dich?

UK | Helfen zu können, die Leute zu entlasten und die richtigen Anfragen an die richtigen Ansprechpartner zu bringen. Ehrenamtliche zu entlasten.

Was denkst du, wenn Kirchenaustritte reinkommen?

UK | Das ist wirklich schade, weil die Kirche auch ganz viel Soziales macht. Zum Beispiel Geburtstagsbesuche bei Senioren, das mache ich zum Beispiel auch selbst. Das sind Dinge, die kann der Staat gar nicht leisten. Da ist die Kirche ganz arg wichtig.

Melanie, du bist eine evangelische Pfarramtssekretärin in der katho-

lischen Kirche. Was war für dich hier unerwartet katholisch?

MW | Das ist gelebte Ökumene. Die Liturgie ist hier etwas anders, da musste ich erst reinkommen. Kommunion, Firmung, das ist ein bisschen anders. Aber meine Kollegen haben mich gut eingeführt.

Wie hast du die Coronazeit erlebt?

MW | Ich hätte gerne eine ganz normale Einarbeitung in alltägliche Vorgänge gehabt. Jahreszeiten, Rituale auch. Das war uns nicht vergönnt. Aber wir haben die Arbeit weitergemacht, viel Neues, mussten uns einlesen.

Stichwort „Einlesen“: Wie viele Coronaregeln musstest du lesen?

MW | Wir haben nicht immer alle direkt zugestellt bekommen (Rottenburg versendet neue Richtlinien meist an Pfarrer/Pastorale, nicht an die Pfarrbüros Anm. d. Verf.) Aber jetzt ist gerade die 29. vom Bischof da. Und dann gibt es noch die vom Land, von der KiTa ...

Du kommst aus Winnenden. Kennst du jetzt mehr Menschen in der Stadt?

MW | Ich versuche, mir die Menschen zu merken, die zu uns kommen. Die Maske macht das natürlich ein bisschen schwerer.

Pfarramtssekretärin in einem Wort:

HF | Wir sind Dienstleister für die Ehrenamtlichen. Ohne die Ehrenamtlichen wäre die Kirche ganz schön arm (allgemeines Nicken).



IHR KINDERLEIN KOMMET!

Einzug in die „neuen“ Räume
des Katholischen Kindergarten
St. Jakobus

von Roland Legner



„Ab Donnerstag, 5. Oktober muss der Kindergarten aus der Brunnenstraße wegen eines Wasserschadens ins Gemeindezentrum ausgelagert werden. Die Räumlichkeiten stehen dann in dieser Zeit (voraussichtlich 8 Wochen) nicht mehr für die Nutzung der Gruppen und Kreise zur Verfügung“. Das war der einleitende Satz einer E-Mail an den Kirchengemeinderat sowie an die Gruppen und Kreise vom 25. September 2017.

Drei Jahre später, am 08. September 2020 konnte der komplett sanierte und erweiterte Kindergarten endlich wieder zur Nutzung übergeben werden. Mit einem „Herzlich Willkommen-Schild“ wurden die Kinder in ihrer neuen Herberge bzw. in ihrem neuen Kindergarten begrüßt.

Mit dem Umzug in das katholische Gemeindezentrum waren doch einige Umstellungen und pragmatische Änderungen notwendig. Der Kindergartenalltag im Gemeindezentrum oder „Provisorium“ war so nur eingeschränkt möglich. Die Raumsituation für Kinder und Erzieherinnen war oftmals sehr anstrengend, wenn sich z.B. Gruppen im Spielbereich und Kinder für konzentrierte Aufgaben, aus Raumangel gekreuzt haben. Die Kinder waren in dieser Umstellungszeit oftmals unausgeglichen. Zur Entzerrung der Raum- und Aufgabensituation konnten die Kinder auch nicht alleine zum Spielen in den Außenbereich. Gruppenweise wurden öffentliche Spielplätze aufgesucht, um das Spielen im Freien zu ermöglichen. Erst nach dem Einzäunen des

Gartengeländes war ein Spielen der Kinder im Außenbereich ohne direkte Aufsicht wieder möglich, was die räumliche Situation etwas entspannt hat. Die Kinder haben sich dennoch sehr schnell an die neue Kindertagesituation angepasst, bis auf eine Sache: Die Werkbank wurde bis zuletzt schmerzlich vermisst!

Derweilen haben Planungen und Standortfragen sowie die Anforderungen an den neuen Kindergarten Zeit gebraucht, bis die Lösung stand: „Wir sanieren und erweitern das bestehende Kindergartengebäude nach den hohen Standards und Richtlinien der Gemeinde Leutenbach und Diözese Rottenburg. Pläne wurden gezeichnet, besprochen und freigegeben und mit der erteilten Baufreigabe konnten dann die umfangreichen Abriss- und Erweiterungsarbeiten gestartet und durchgeführt werden. Am 08. September war es dann soweit. Der „neue“ St. Jakobus Kindergarten konnte bezogen werden. Doch bevor es soweit war, wurden im Juni und Juli 2020 regelmäßige Baustellenbesichtigungen mit den Kindern gemacht, um den Ablöseprozess von dem bestehenden Kindergarten im Gemeindezentrum zu star-

ten. „Das wird unser neuer Kindergarten!“ waren die Worte der Erzieherinnen an die erwartungsvollen Kinder. Und die Kinder waren glücklich und voller Vorfreude. Jetzt könnten wir uns fragen: „Wieso Ablöseprozess?“ Nicht mal eine Handvoll Kinder kennt den alten Kindergarten, da die Kindergartenzeit in der Regel drei Jahre beträgt. Das ist genau die Zeit der Auslagerung. Für die jetzigen Kindergartenkinder ist das Gemeindezentrum eben „ihr Kindergarten“. Hier sind sie von Anfang an gewesen und haben sich sehr wohl gefühlt. Dies ist auf Kompetenz, Erfahrung und liebevolle Arbeit der Erzieherinnen zurückzuführen, die in diesen drei Jahren kreative Improvisationen leisten mussten für die Kinder und den Kindergartenbetrieb. Hut ab vor dieser Leistung! Jetzt stehen wir in der neuen Turnhalle des sanierten Kindergartens. Eine glücklich strahlende Katharina Volk, die Leiterin des Kindergarten St. Jakobus, erzählt von ihren Eindrücken und Erfahrungen der ersten Tage in den neuen Räumen:

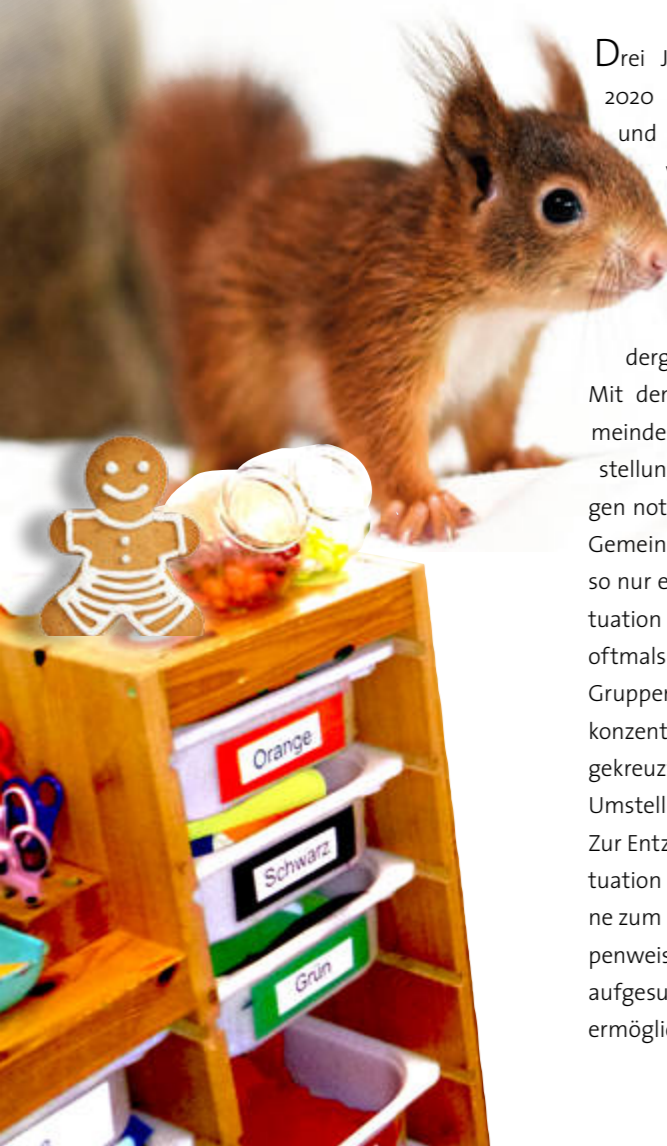
„Die Kinder lieben die großen Räume, die

Vielseitigkeit der Geräte und sie lieben es in die Bewegung zu gehen! Kletterwände, -brücken, Turnmatten, Reiterpferchen und Fahrzeuge bieten hierzu viele Möglichkeiten. Die Kinder sind viel gespannter. Sie können jetzt drinnen und draußen spielen, je nach Belieben und Neigung.“ Kleine separate Räume ermöglichen den Kindern und den Erzieherinnen Ruhe und Konzentration z.B. beim Malen oder Basteln. Die Gartenanlage ist naturbelassen und lässt den kleinen Naturforschern alle Möglichkeiten, Igel, Käfer, Schnecken, Eichhörnchen sowie Bäume, Sträucher und Gestrüpp genau zu beobachten und zu untersuchen. Matsch, Steine, Rinde, herabgefallene Äste sind Baumaterialien für die kleinen Fantasiewelten der Kinder. Besondere Aufmerksamkeit haben hier die Eichhörnchen, die in dem Garten eine Voliere stehen haben und dort auch ausgewildert leben können. Die neuen großzügigen Räume ermöglichen

beste pädagogische Arbeit und den Kindern viel Freispielzeit, in der sie ihre Vorlieben, Stärken ausleben und ihre Persönlichkeit entwickeln können.

Lernen, Spielen, Malen, zusammen oder in kleinen Gruppen, Schulvorbereitung und lautes Fantasie-Spiel, jede Gruppe hat ihren Raum. „Diese räumlichen Möglichkeiten sind sehr wichtig, da in der Pädagogik, der Raum der dritte Erzieher ist,“ erklärte hierzu Frau Volk. Die neuen Räume machen auch bei den Eltern ordentlich Eindruck, finden sie doch diese Räume, schön, groß, hell und freundlich. Den schönsten Spruch zum neuen Kindergarten kommt von Johannes 6 Jahre: „Der neue Kindergarten fühlt sich wie zuhause an.“

Was bleibt jetzt noch mehr zu sagen als: „Herzlich Willkommen“ und mit vorausgegriffener weihnachtlicher Stimmung: „Ihr Kinderlein kommet!“



Fotos: Redaktion | pixabay

WINNENDEN

von Rupert Kern

Rückblick & Ausblick

Corona hält uns in Atem und wird auch weiterhin die Gestaltung der Gottesdienste massiv beeinflussen. Trotzdem gelang es uns, das 20-jährige Jubiläum der Orgel mit zwei Konzerten zu feiern.

Auch das KGR - Wochenende (9.-11. Oktober 2020) im Kloster Schöntal konnte stattfinden und war sehr erfolgreich. Wir hatten Zeit, uns ausführlich über die Abläufe und

Planungen zur Taufe, Erstkommunion und Firmung zu informieren und diese zu besprechen. Ausschüsse berichteten über ihre Arbeit. Auf dieser Grundlage wurden dann Schwerpunkte für die nächsten Jahre formuliert. Im Mittelpunkt werden die Gestaltung der Taufkatechese und der Erstkommunionvorbereitung stehen. Ziel ist es, ein Netzwerk junger Familien zu



bilden und ein Brückenangebot zwischen Taufe und Erstkommunion zu schaffen. Neuzugezogene sollen gezielt angesprochen bzw. angeschrieben, die Minist-

rantenarbeit soll reanimiert, neue Gottesdienstformen sollen vorbereitet und Themenabende (z.B. „Moderne Physik und Religion“, „Hospizarbeit“) angeboten werden.

LEUTENBACH

von Andreas Renz

Aktuelles

Viel hat sich getan. Im September wurde Pfarrer Amedeus Tarimo verabschiedet und im Oktober ist Pfarrer Antony Manu ins Pfarrhaus St. Jakobus eingezogen.

Der Kindergarten ist wieder in die Brunnenstraße umgezogen. Die Kinder und Erzieherinnen haben die neuen, umgebauten Räume in Besitz genommen und freuen sich sehr über den Garten und



dass die Zeit der Enge zu Ende ist. Die ökumenische Bücherei ist wieder oben und Benedikta Hellrung hat nach über 30

Jahren die Leitung abgegeben. Mit Heidi Munding und Sebastian Hellrung wurde die Nachfolge aus dem Team geregelt. Benedikta Hellrung ein herzliches Dankeschön für ihr Engagement all die Jahre.

Am 18. Oktober haben 13 Kinder in zwei Gottesdiensten das Fest der ersten heiligen

Kommunion gefeiert. Es waren etwas andere, aber trotz allem sehr schöne und intensive Gottesdienste. Sonja Hergert als neue Gemeindeforentin für die SE hat sich toll in die Vorbereitung eingebracht und zusammen mit den Gruppenbegleiterinnen und Kindern viel zum Gelingen beigetragen. Den Erstkommunionkindern Gottes Segen auf ihrem weiteren Glaubensweg.

SCHWAIKHEIM | BITTENFELD

von Ursula Schunicht und Renate Kaibach-Heins

Frühmeditationen in Schwaikheim

Auch in diesem Jahr laden wir herzlich zu zwei adventlichen Frühmeditationen in die Katholische Kirche in Schwaikheim ein. Am Mittwoch, den 9. und 16. Dezember 2020 treffen wir uns um 6.00 Uhr in der durch Kerzenschein erleuchteten Kirche, um den Themen „Zeit für Begegnung“ und „Zeit des Augenblicks“ mit Texten

und Klängen nachzuspüren. Anschließend ist, sofern es die aktuelle Corona-Lage zulässt, ein gemeinsames Frühstück im Gemeindesaal geplant.

Bittefeld

Die Ausschüsse des KGR wurden nach der Neuwahl anlässlich einer Sonder-Klausurtagung im Juli gebildet. Durch erste vorsichtige Corona-Treffen/Veranstaltungen sind

wir am Arbeiten zusammen mit den Haupt- und Ehrenamtlichen, teils im Hintergrund und/oder deutlich sichtbar für unsere Kirchgemeinde. Ob drinnen oder draußen - wir feiern immer wieder den Anfang, einen Neubeginn für junge und alte Herzen - jetzt endlich auch im eben-



erdig und neuen Martinus-Saal. Begleitet und besucht uns!



Kennt ihr schon die Sternsinger?

Im Januar werden wieder überall die Sternsinger unterwegs sein. Dieses Mal lautet das Motto: „Kindern Halt geben. In der Ukraine und weltweit“. Wir vermissen unsere Eltern ... dieses Gefühl begleitet viele Kinder, vor allem auch im Beispielland Ukraine. Ihre Eltern müssen zum Arbeiten ins Ausland gehen, weil sie in der Ukraine keine Arbeit finden. Die Kinder bleiben zurück. Trost und Halt können sie im Caritas-Zentrum finden – auch dank der Unterstützung der Sternsinger.



Mir liegt diese Sternsingeraktion sehr am Herzen. Ich bin die neue Gemeindeforentin in der Seelsorgeeinheit Winnenden-Schwaikheim-Leutenbach. Als Hauptamtliche unterstütze ich diese Aktion besonders.

Mein Name ist Sonja Hergert

Ich selbst bin schon als Kind in der Sternsingeraktion gelaufen und später als Begleiterin. Meine weiteren Arbeitsfelder sind: Erstkommunion, Familie stärken, Taufkatechese.

Wir brauchen viele Kinder, die gerne etwas für andere Kinder tun und beim Sternsingen mitlaufen, aber auch Eltern, die uns beim Laufen unterstützen.



Was macht ein Sternsinger?

Sternsinger gehen von Haus zu Haus, singen, segnen und heilen Seelen! Sie sammeln Geld für andere Kinder in Not und bekommen für sich selbst Süßigkeiten. Sternsinger verändern die Welt und sind Friedensbringer. Wenn ihr bei der Aktion dabei sein wollt, meldet euch bitte in euren Pfarrbüros.

Die Sternsinger haben sehr viele gute Ideen, die könnt ihr im Internet finden unter: www.sternsinger.de, z.B. Online Spiele, eine Anleitung zum Freundschaftsbänder knüpfen, einen „Willi wills wissen“-Film, Bastelideen und Backrezepte – „Wareniki“, das sind ukrainische Teigtaschen.



Ein Sternrätsel

NICHT NUR FÜR STERNSINGER

In diesem Rätsel wird ein Gegenstand gesucht, der für unsere Sternsinger ganz wichtig ist. Um den Kasten mit dem Buchstabensalat findet ihr 10 Sterne. Wenn ihr genau hinschaut, dann seht ihr, dass immer zwei Sterne gleich sind. Verbindet diese beiden Sterne mit einer geraden Linie. Ein Lineal ist hier sehr hilfreich. Ihr müsst die Linie genau durch die Mitte der Sterne zeichnen. Lest die Buchstaben in den Kästchen, in denen sich die Linien dann kreuzen, von links oben nach rechts unten. Und schon habt ihr die Lösung. Wenn ihr es schafft, ist das prima, sonst schaut unten nach. Viel Spaß :-)

Fotos: Redaktion, 689277_original_B_K_by_Andreas_Hermsdorf_pixelio.de, Fotolia | Rätsel: Werner Niggemann | Kindermissionswerk „Die Sternsinger“, Bund der Deutschen Katholischen Jugend



BITTENFELD FEIERT WEIHNACHTEN AN VIELEN ORTEN!

von Maria Lerke

Als ich diesen Artikel für die Quintessenz abgeben musste, war es Mitte Oktober und die Corona-Ampel wurde im Rems-Murr-Kreis gerade auf „Rot“ umgestellt. Klar haben wir alle die Hoffnung, dass es bis Weihnachten wieder besser wird, dass die Zahl der Ansteckungen wieder zurückgeht! Aber was wird sein, wenn das nicht der Fall ist?

Was wird mit Advent und Weihnachten, wenn womöglich noch mehr Verbote und Vorsichtsmaßnahmen verordnet werden müssen? Was wird mit den Krippenspielen, in denen die Menschen dicht an dicht gedrängt die frohe Botschaft von der Geburt Jesu sehen und hören wollen? Was wird mit den Weihnachtsgottesdiensten, mit den Weihnachtsfeiern, in denen voller Hoffnung und Sehnsucht die altbekannten Weihnachtslieder gesungen werden? Das alles wird dieses Jahr wohl kaum möglich sein!

Wie können wir trotzdem Weihnachten feiern? Diese Frage hat uns Mitte Oktober beschäftigt und wir waren alle einig, dass Weihnachten nicht einfach ausfallen kann. Brauchen nicht gerade dieses Jahr so viele Menschen ganz dringend die frohe Botschaft vom Licht, das Gott in die Finsternis und Not dieser Welt bringt? Schnell war uns klar, dass wir dieses große Hoffnungsfest nur gemeinsam feiern können: „Wenn viele kleine Leute an vielen kleinen Orten,

viele kleine Dinge tun, dann können sie das Gesicht der Welt verändern.“ So wollen wir dieses Jahr in Bittenfeld an vielen Orten Möglichkeiten schaffen, wo Menschen zusammenkommen, eine Weihnachtsgeschichte hören und zumindest mitsummen können, wenn zwei bis drei Lieder gespielt oder gesungen werden. Auch das Friedenslicht aus Bethlehem soll überall verteilt werden.

Wo diese Orte sind, welche Gruppen sich daran beteiligen und welche Kirchen wann geöffnet sind, das wird rechtzeitig über das Bittenfelder Mitteilungsblatt und über Plakate veröffentlicht.

Wir hoffen, dass alle Menschen dann in ihrer Nähe einen Ort finden, an dem sie ihre Sehnsucht nach Licht und Gemeinschaft am Heiligen Abend trotz Corona mit anderen teilen können.

In der Heiligen Nacht vor mehr als 2000 Jahren haben sich die Hirten auf den Weg gemacht, nachdem sie durch den Gesang der Engel von der Geburt dieses Kindes gehört hatten; neugierig sind sie losgelaufen und haben nach Gott gesucht, der einer von ihnen geworden war.

Was werden wir wohl finden, wenn wir uns auf den Weg machen, um Gottes Menschwerdung auch im Jahr 2020 zu entdecken? Ob Weihnachten „systemrelevant“ ist, das kann ich nicht sagen! Der Glaube aber, dass Gott auch heute in unsere Welt kommen, bei uns wohnen und uns Licht bringen will, dieser Glaube kann auch heute die Not der Welt wenden. Gottes Liebe ist stärker als alle Finsternis. Ob wir feiern können, ob wir feiern wollen, oder ob uns auch gerade gar nicht nach feiern ist – Gott lässt uns nicht im Stich! Diese Zusage will jedes System zum Guten verändern!



„IHR KINDERLEIN? KOMMET“

von Brigitte Schäfer

Und das in Zeiten von Corona? Und dann sollen wir auch noch Weihnachten feiern? Das ist dieses Jahr alles etwas schwierig. Was wird denn aus dem Krippenspiel?

In Schwaikheim war das immer der bestbesuchte Gottesdienst des Jahres – über 500 große und kleine Zuschauer lauschten der Geschichte von der Heiligen Nacht, die der Kinderchor und das Orchester zur Aufführung brachten. Das war Weihnachten! Mit viel Musik und Liedern. Nun stehen wir vor der bangen Frage – und was wird das dieses Jahr? Sollen wir nach draußen gehen, damit wir singen können? Aber so viele Leute bekommen wir auch nicht wirklich auf einem Platz im Freien unter – und was ist, wenn es regnet?

Wir haben dieses Jahr ja schon Sankt Martin als gemeinsamen Weg gestaltet, das wollten wir an Weihnachten nicht schon wieder machen.

Nach vielen Überlegungen entstand die Idee, dass wir auf alle Fälle zwei Termine anbieten müssen, damit auch viele miteinander Weihnachten feiern können. Leider können wir nicht auf die Anmeldungen verzichten, denn dann können wir die Familien zusammensetzen und haben mehr Platz zur Verfügung. Den Kinderchor zweimal spielen lassen ist nicht möglich, sonst haben ja die Kinder gar keine Zeit zum Feiern.

Auch mit dem Abstand halten im Altarraum ist es nicht so einfach. Und mit Mundschutz singen und spielen geht ja gar nicht. Deshalb kam die Idee auf, wir nehmen das Krippenspiel auf – wir drehen einen Film! Die Technik steht schon bereit, die Schauspieler sind auch schon angefragt. Nun müssen die Rollen verteilt werden und dann der Text gelernt werden. Der Kinderchor wird zu hören sein – also dürfen sich alle auf ein besonderes Krippenspiel freuen. Wir sind sehr gespannt!

Unser Krippenspiel hat in diesem Jahr den Titel „Die drei Hirten“. Ihr werdet erleben, wie sich die drei Hirten auf den Weg machen, lasst euch überraschen, ob sie das Kind im Stall finden.

Wir hoffen sehr, dass wir am Heiligen Abend um 15.00 Uhr und um 16.30 Uhr mit vielen Familien Weihnachten feiern können. Mit Liedern singen im Freien, mit der Hirtengeschichte als Film und in Gemeinschaft und im Gebet miteinander verbunden. Auch in den anderen Gemeinden der Seelsorgeeinheit wird es ein Angebot am Heiligen Abend für die Familien geben.



JUGENDARBEIT TROTZ PANDEMIE

von Thomas Hümmelchen

Wie passen Social Distancing und katholische Jugendarbeit zusammen und ist das überhaupt möglich? Wir haben es gewagt und können nach einem besonderen Sommer sagen: Ja, das ist möglich! Auch wenn es, wie so vieles dieses Jahr, ganz anders war als gewohnt.



Anstatt den geplanten Freizeiten mit Übernachtungen haben die Teams der verschiedenen Aktionen Tagesprogramme auf die Beine gestellt. Aber auch diese kamen bei den Kindern sehr gut an und der Sommer konnte mit vielen Aktionen gut gefüllt werden. So veranstaltete das Team des Zeltlagers für 57 Kinder und die Teams der Kinder- und Sommerfreizeit für je 22 Kinder ein Alternativprogramm.

Um einen Eindruck zu bekommen wie Jugendarbeit unter Coronabedingungen konkret aussehen kann, lesen Sie im Folgenden eine Beschreibung des Programms, welches das Team der Sommerfreizeit organisiert hat.

AM ERSTEN TAG unseres Alternativprogramms haben wir uns erst einmal mit Spielen, wie dem Namensduell oder „Dome

mag Drachen“, kennengelernt. Zuvor mussten aber erst einmal die Regeln erklärt werden. Hierbei kamen zu den normalen Regeln auch noch die Corona-Regeln hinzu, welche alle verständnisvoll befolgten. Nachdem wir uns dann alle kennengelernt hatten, ging es weiter mit ein paar kleinen Spielen mit Abstand, den so genannten Corona-Konformen-Spielen. Diese wurden zuvor von einem Team aus Gruppenleiter*innen extra entwickelt und standen allen Gruppenleiter*innen von JUKK|S zur Verfügung. Nach dem Mittagessen ging es unter anderem weiter mit den „Werwölfen vom Dusterwald“.

AM ZWEITEN TAG wurden die Kinder am Gate 3 begrüßt. Von dort flogen wir gemeinsam auf die Workshop-Inseln. Dort konnten wir Filzen, Batiken, Crossboccia spielen und Steine bemalen. Als wir wieder bei Gate 3 ankamen, gab es einen Bombenverdacht auf dem Flughafen. Gemeinsam lösten wir in diesem Fantasy-Spiel das große Rätsel, wie sich die Bombe entschärfen lässt und wer sie gelegt hatte.

DEN DRITTEN TAG verbrachten wir komplett draußen. Bei gutem Wetter starteten wir mit einer großen Schnitzeljagd, welche durch die Marktstraße bis hin zu einem Spielplatz in Höfen führte. Dort kamen dann die neu angeschafften Poolnudeln beim Geländespiel Stratego zum Einsatz. Denn anstatt sich gegenseitig mit der Hand abzuschlagen, konnten wir hierzu die Poolnudel nutzen und so den Mindestabstand einhalten.

DER LETZTE TAG startete mit etwas schlechtem Geschmack. Allerdings nicht beim Essen, sondern bei der Wahl der Kleidung – es stand der Bad Taste Tag an. Hierzu waren sowohl das Team, aber auch die Kinder sehr kreativ gekleidet. Verkleidet gab es dann verschiedene Stationen mit alternativen Sportarten. So durften die Kinder einen Bobbycar Parcours fahren, Yoga ausprobieren oder verschiedene Tänze lernen. Zum Ende bewältigten die Teilnehmer*innen dann noch beim Spiel gegen die Zeit verschiedene Quizfragen, Teamaufgaben und sportlichen Herausforderungen.



Ende Januar überlegten wir im Kirchengemeinderat, ob wir denn das Coronavirus, das sich in China ausbreitete, auch Auswirkungen auf uns haben könnte. Wir hatten noch keine einheitliche Meinung, ob wir denn deswegen auf den Handschlag beim Friedensgruß verzichten sollten.

KIRCHE & KORONA

von Berthold Schröder

Unter dem Schirm Gottes!

Danach ging alles sehr schnell. Mitte März folgte eine Fernsehansprache der Bundeskanzlerin und ein mehrwöchiges Zurückfahren aller sozialen Kontakte. Auch die Feier des Gottesdienstes, so wie wir ihn kennen, war aus Infektionsschutzgründen nicht möglich.

Wir erfuhren viel über das neue Coronavirus ohne es letzten Endes wirksam bekämpfen zu können. Wir lernten, dass es sich weniger über Schmier-, sondern über kleinste Tröpfchen, die Aerosole, überträgt und dass es außer Abstand halten, Hygieneregeln beachten und Mund-Nasen-Schutz tragen keine wirksamen Abwehrmöglichkeiten gibt.

Nach einer absoluten Ruhephase begannen wir im Mai wieder mit Präsenz-Gottesdiensten, jetzt zusätzlich mit AHA-Regeln (Abstand, Hygiene, Alltagsmaske) und mit Voranmeldung über das Pfarrbüro, um im Bedarfsfall auch Kontaktnachverfolgungen gewährleisten zu können. Singen ist aufgrund der Aerosolproblematik kaum

möglich - wenn, dann nur mit Mund-Nasen-Schutz. Regelmäßiges Lüften spielt eine große Rolle, was in der kälteren Jahreszeit etwas schwieriger ist.

Was macht das alles mit uns und wie können wir in dieser Zeit trotz Abstand in der Kommunikation und im Glauben nah sein? Wir verspüren Unsicherheit und Ungewissheit, wie es konkret weitergeht, haben selbst Sorge zu erkranken oder dass unsere Angehörigen, die vielleicht zu Risikogruppen zählen, erkranken können.

Wir haben in dieser Zeit noch besser gelernt die Bedürfnisse der anderen zu erkennen, achtsam füreinander da zu sein und die Möglichkeiten der elektronischen Kommunikation zu nutzen.

Ebenso frage ich mich, wie lange müssen wir uns noch so derart einschränken? Wie gelingt es uns dabei nicht den Mut zu verlieren? Andererseits weiß ich aufgrund meines beruflichen Hintergrunds, dass uns das Coronavirus noch recht lange begleiten wird und wir diese Prüfung annehmen

müssen, um nicht selbst zu erkranken. Ich wünsche mir, dass Kirche hier mehr konkrete Angebote und Unterstützung bietet für Alleingelassene, Erkrankte, Menschen, die sich Sorgen machen, aber auch für Menschen, die in medizinischen Berufen und in der Seelsorge Coronapatienten betreuen und auf Intensivstationen Entscheidungen zwischen Leben und Tod treffen müssen oder sogar Sterbende begleiten. Gefreut habe ich mich, dass sich Papst Franziskus in seinem Schreiben „Fratelli Tutti“ Anfang Oktober zu Fragen von Menschlichkeit und Gerechtigkeit im Zusammenhang mit der Pandemie geäußert hat. Gleichzeitig ist in uns das Gefühl als Christen zusammenzugehören bestärkt und wir wissen: Jesus ist auch in der Pandemie für uns da und dies wird in der Weihnachtsbotschaft deutlich. Deshalb werden wir auch trotz Corona Weihnachten feiern und vielleicht auch wegen Corona dieses Fest noch bewusster begehen.



Abbildung: pixabay

Spirituelles

CORONA IM STALL von Matthias Fahrner

Ihr Kinderlein kommet, o kommet doch all'!

Doch Achtung! Bitte nur mit 1,5 m Abstand, einer Mund-Nasen-Bedeckung und maximal ein Hirte. Josef hat noch schnell ein Hygienekonzept erstellt und an der Wand befestigt. Desinfektionsmittel gab es damals leider noch nicht, aber immerhin gut durchlüftet dürfte der Stall gewesen sein.

Die Pandemie ist auch im Stall angekommen. Aber deshalb muss Weihnachten nicht ausfallen. Denn trotz Abstand und Hygiene, die Geburt lässt sich nicht auf 2021 verschieben!

O seht in der Krippe, im nächtlichen Stall,

Da liegt es – das Kindlein – auf Heu und auf Stroh;

Unter einfachen Umständen mitten in einer Pandemie, eine Botschaft des Friedens und der Hoffnung. Die Sorgen des Lebens, sie bleiben bestehen, das Kind in der Krippe wischt sie nicht weg. Im Gegenteil, Gott selbst setzt sich ihnen aus. Er wird Mensch, er ist nahe bei uns, Gott lebt.

*Stimmt freudig, ihr Kinder, wer wollt sich nicht freu'n,
stimmt freudig zum Jubel der Engel mit ein!*